

nen lassen, dem gegenüber das herkömmliche Vorstellungsbild blaß und verzerrt erscheint. In diese Reihe fügen sich die beiden Bändchen mit Texten der Heiligen. Die Hamburger Hispanologin E. Lorenz legt eine kleine Textsammlung vor, nach biographischen Gesichtspunkten gegliedert. Eine knappe, aber gediegene Einleitung bildet eine gute Hinführung zu den Textbeispielen. Die Tübinger Karmelitin W. Herbstrith bietet hingegen ein kleines Buch, in welchem die Beschreibung der thesianischen Spiritualität etwa die Hälfte einnimmt, die übrigen 50 Seiten sind Texte, die sich durchweg mit dem Gebetsleben befassen, das Teresa auf so einzigartige Weise zu beschreiben – und zu leben – wußte. Beide Bücher eignen sich für Nichttheologen, wobei das von E. Lorenz eher ein Gesamtbild, das von W. Herbstrith eine Gebetslehre der Teresa gibt – also ergänzen sich beide gut.

P. Lippert

FELDMEIER, Marcellus: *Zur Liebe berufen*. Leben und Hingabe der heiligen Theresese von Lisieux. Reihe: Das religiöse Buch, Bd. 4. München 1982: Verlagsgesellschaft Gerhard Kaffke. 95 S., br., DM 14,80.

„Zur Liebe berufen“ lautet der Titel eines kleinen Büchleins von Marcellus Feldmeier O.Carm. Der Verfasser sucht das religiöse Leben der kleinen hl. Theresia den Menschen unserer Zeit nahe zu bringen. Der „kleine Weg“ der Liebe, den sie bis zur letzten Konsequenz gegangen ist, hat sie bereits im Alter von 25 Jahren zur Vollendung geführt. Das Buch kann Priestern, Ordensleuten wie Laien einen Anstoß für das religiöse Leben geben.

CLEMENT, Olivier: *Patriarch Athenagoras*. Porträt eines Propheten. München 1982: Verlag Neue Stadt. 112 S., kt., DM 12,80.

Das Buch gilt dem Andenken des ökumenischen Patriarchen Athenagoras von Konstantinopel, der vor 10 Jahren gestorben ist. Athenagoras' apostolisches Wirken, sein Zusammentreffen mit Papst Paul VI. und alle seine persönlichen Begegnungen mit führenden Vertretern der römischen Kirche waren von dem earnesten Willen getragen, die gespaltene Kirche in Ost und West der Einheit näher zu bringen. Das Buch enthält neben einer kurzen Lebensbeschreibung Aufzeichnungen und Interviews, die von der großen Ausstrahlungskraft des Patriarchen Zeugnis ablegen und dokumentarischen Charakter besitzen. Athenagoras war nach eigenen Aussagen fest davon überzeugt, daß die Einheit der Kirchen kommen werde, weil sie der Wille Christi sei. Allen, die im Dienste der Ökumene stehen, sei das mit warmen Herzen geschriebene Buch empfohlen.

*Zeugen der Wahrheit*. 26 große Gestalten. Hrsg. von Waltraud HERBSTTRITH. München 1982: Verlagsgesellschaft Gerhard Kaffke. 174 S., br., DM 19,80.

Hier werden 26 Kapitel über große Christen, meistens aus der katholischen Kirche, vorgelegt. „Klassiker“ der Heiligengeschichte (z. B. Antonius der Einsiedler, Benedikt, Bernhard, Franz, Caterina von Siena, Klaus von Flüe, Thomas Morus, Teresa), aber auch Nichtkanonisierte sind dabei (Elisabeth von Dijon, Johannes XXIII., Paul VI., Edith Stein, Thomas Merton); einige davon „getrennte“ Brüder, in Geist und Glaube nahe: D. Bonhoeffer, Simone Weil, Martin Buber. Sie alle werden beschrieben als Menschen, denen Anteil gegeben wurde an der Wahrheit, die Gott ist...; „Bei der Darstellung der verschiedenen Persönlichkeiten in diesem Buch soll es weniger um Biographien gehen als um das Sichtbarwerden dieser innersten Wahrheit“ (8). Es werden eher Zusammenfassungen von „Gedankengut“ und Zitate geboten als Lebenswege. Der Leser wird gut daran tun, sich darauf einzustellen.

NIGG, Walter: *Die stille Kraft der Legende*. Reihe: Herderbücherei, Bd. 924. Freiburg 1982: Herder Verlag. 224 S., kt., DM 8,90.

Der bekannte Autor wendet sich in seinem schon 1964 erschienenen und hier in einer verkürzten Fassung wieder aufgelegten Buch einer Seite der Hagiographie zu, die lange Zeit unterbewertet

oder ganz abgelehnt wurde: der Legende. Gedacht ist dabei an diejenigen Heiligen, für deren Leben sich kein geschichtlicher Nachweis erbringen läßt, die aber dennoch durch viele Generationen hindurch vom gläubigen Volk verehrt wurden. Dem einfachen Volk ging es nicht um die geschichtliche, sondern um die religiöse Wahrheit, die ein von ihm gewünschter oder in der Legende lebender Heilige verkörperte und die ein Ausdruck seiner eigenen Gläubigkeit war.

In der Einleitung bringt der Verfasser ein Kapitel über „Legenden in legendarischer Sicht“. Die sich anschließenden Kapitel befassen sich mit Geschichtlichem und Legendärem der Heiligen Maria Magdalena, Veronika, Sebastian, Georg, Katharina, Christophorus, Eustachius, Maria von Ägypten und Johannes dem Almosengeber. Die Künstler der Frühzeit und besonders des Mittelalters haben sich viel mit diesen Heiligengestalten beschäftigt. Ihr Bild findet sich in vielen Kirchen, und viele Christen und Gotteshäuser tragen ihren Namen. Die Legenden, die von ihrem Leben handeln, sind selbst wie Gemälde, die bestimmte Seiten unseres Lebens ansprechen, uns Wahrheiten verkünden und zu kindlicher Gläubigkeit einladen. In vielen Details geben uns diese Erzählungen ein anschauliches und lebendiges Bild vergangener und weithin auch vergessenen Glaubens, der es verdient, neu entdeckt zu werden. Das meisterlich geschriebene Buch kann bei dieser Entdeckungsreise einen brauchbaren Wegweiser abgeben. P. Bock

LUBICH, Chiara: *Worte, die das Leben verändern*. Gedanken zu Worten aus der Heiligen Schrift, Bd. 2. Reihe: Spiritualität. Hilfen zum christlichen Leben, Bd. 34. München 1982: Verlag Neue Stadt. 96 S., kt., DM 9,80.

Die Autorin, Gründerin der Fokolar-Bewegung, schreibt in dem Vorwort zu ihrem Buch: „Das Evangelium leben ist einer der Grundgedanken der Spiritualität der Fokolar-Bewegung“. Entsprechend diesem Programm wählt sie Worte aus dem Neuen Testament und macht sie zum Ausgangspunkt persönlicher Meditationen, die von einer tiefen Religiosität zeugen. Sie geben allen, die aufnahmebereit den Gedanken der Verfasserin folgen, Anregungen und Anstöße zu eigenem Handeln. Alle Christen sind aufgerufen, das Evangelium immer wieder neu nach dem Willen Gottes und Jesu zu befragen. Das neue Buch der fleißigen Autorin kann dabei eine brauchbare Hilfe sein.

MARIE THERESE (Schwester): *Das Wort Gottes als Offenbarung*. Meine Erfahrungen. Aschaffenburg 1981: Pattloch-Verlag. 208 S., geb., DM 24,-.

Das vorliegende Buch bietet zu Bibelstellen aus dem Neuen Testament kurze Betrachtungen und fügt als Ergänzung zum jeweiligen Kapitel selbstverfaßte Gebete hinzu. Von ihren eigenen Erfahrungen ausgehend, entwickelt die Autorin in ihrer Darstellung eine Ascese, die aus tiefer Gläubigkeit erwachsen ist, die aber gleichzeitig leider von einer gewissen negativen Einstellung geprägt ist und manchen heutigen Menschen bestimmt nicht anspricht. Die Bemerkung der Autorin, daß die Leser in ihren Darlegungen sich selbst wiederfinden könnten, erscheint unter dieser Rücksicht fraglich. Noch manch anderes klingt übertrieben und zeugt von einem Selbstbewußtsein, das eher abstoßend als einladend ist. Weder die Einführung noch der Umschlag lassen erkennen, welchem Orden die Autorin angehört. Ist sie selbst oder der Verlag überzeugt, daß das längst jeder wissen müßte?

FRANCISCO de OSUNA: *Versenkung*. Weg und Weisung des kontemplativen Gebetes. Reihe: Herderbücherei, „Texte zum Nachdenken“, Bd. 938. Freiburg 1982: Herder Verlag. 114 S., kt., DM 6,90.

Die Einleitung des Taschenbuches erinnert an die nicht gerade unbekanntete Tatsache, daß Meditation nicht ein Privileg fernöstlicher Religionen ist, sondern als fester Bestandteil zur geistlichen Tradition des Abendlandes gehört, die vor allem in der Mystik des Mittelalters ihre Blütezeit hatte. Francisco de Osuna, ein Franziskanermönch, der um 1492 in Spanien geboren wurde, hat durch seine Schriften alle berühmten spanischen Mystiker tief beeinflußt. Teresa von Avila, Jo-